Master Thesis - Institut Konstruktives Entwerfen, Frühling 2014

Neues Bauen im historischen Kontext unter Wahrung des Ortsbildes

Student: Pascal Wendel / Dozenten: Ingrid Burgdorf, Alain Roserens

Projektstandort

Auf der Suche nach einem geeigneten Standort bin ich auf die Untersseeregion am Bodensee gestossen. Dort herrschen infolge des Sees auf der Nordseite und des stark ansteigenden Seerückens auf der Südseite schon seit mehreren hundert Jahren enge Platzverhältnisse. Beginnend wurde diese enge Bebauung auch durch den Umstand, dass dort vor allem Weinbau und Fischerei betrieben wurden, wobei auf grosse Felder und Maschinen verzichtet werden konnte, die in den anderen Regionen zum Bestellen der Felder benötigt wurden. Diese Umstände führten schon im historischen Bestand „zu einer dichten Bauweise und zu eigener typischer Gebäude- und Raumanordnung". (Quelle: Die Bauernhäuser des Kantons Thurgau, Erika Tanner, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1998)

Parzellenwahl

Das Gebäude der Seestrasse 118 fiel mir im Kontext durch die eigenen Proportionen und den etwas fremdartig wirkenden Ausdruck sofort auf. Es handelt sich hierbei um die „Druckerei Steckborn", deren Gebäude im Jahre 1938 als Ersatzneubau mitten im Stadtkern erstellt wurde. Das davor stehende, mehrere hundert Jahre alte Gebäude („Haus zur Ilge" wurde dazu abgebrochen. (Quelle: druckerei-steckborn.ch,15.11.2013) Ich könnte mir daher vorstellen, diesen Standort für einen Neubau zu verwerben, da er inmitten historischer Gebäude viele Möglichkeiten in sich birgt. Die Druckerei wäre dann ev. aus dem Dorf und hätte hier einfach noch eine Annahmestelle. Auch der Umstand, dass es zu den Nachbargebäuden einen Abstand gibt, lässt für andere Orte eine grössere Übertragbarkeit zu.

Modellfoto Strassenraum Seestrasse

Abb. 14, Kartenausschnitt Thurgauerkarte Blatt No. III, 1834

Projektentwurf

Dem Projekt liegt aufgrund der Analysen und deren Einflüsse folgendes Konzept und Raumprogramm zu Grunde:

Konzept

Die zentral liegende Erschliessung verbindet den „Wirtschaftsteil" im Erdgeschoss mit den darüberliegenden Wohnungen und nimmt so Bezug auf das gestelzte Haus. Das Dach bindet die verschiedenen Hausteile von Seeseite und Strassenseite zusammen und fügt es so zu einem Ganzen, was wiederum Bezug auf den Weizweckbau nimmt. Somit verbindet das Gebäude im Konzept die beiden gängigsten Thurgauerhaus Typologien zu einem neuen Haus.

Erdgeschoss

Gegen die Seestrasse entsteht ein Ladengeschoss, zum See hin ein Vielzweckraum, der als gedeckter Gemeinschaftsraum verstanden werden soll (Feste, Garage für Velo und Auto, Werkraum). Er bildet das gedeckte Gegenstück zum neu mit Bäumen aufgewertenen Hof, welcher mit der alten Stadtmauer zum See hin abgeschlossen wird.

Obergeschosse

Im 1. und 2. Obergeschoss entstehen zur Seeseite zwei Wohnungen, welche das Ergebnis der typologischen Neuinterpretation des Thurgauerhauses sind und Richtung See eine Wohnung, welche dem abfallenden Dach folgt und immer den Blick auf den See freigibt und schlussendlich auf dem Aussenraum endet, welcher wiederum mittels einer Treppe zum Erdgeschoss führt .

Dachgeschoss

Im Dachgeschoss entsteht ein Wohnungstyp, der sich sehr offen unter dem überspannenden Faltdach befindet und mittels einer schmalen „Dachtreppe" erreichbar ist.

Wohnen
Wohnen
Wohnen
Wohnung
Wohnung
Wohnung
Wohnung
Dach als verbindendes Element
Laden
Geschäftsraum
Geschäftsraum
Geschäftsraum